

Immaterielles Kulturerbe

in Mecklenburg-Vorpommern erleben





Wissen. Können. Weitergeben.

Gemeinschaften, die eine kulturelle Ausdrucksform im Sinne des UNESCO-Übereinkommens praktizieren, können sich in ihrem Bundesland alle zwei Jahre um die Aufnahme ins Bundesweite Verzeichnis bewerben. Die 16 Länder treffen aus den ihnen vorliegenden Dossiers eine Vorauswahl und melden bis zu vier Vorschläge an das Sekretariat der Kultusministerkonferenz. Das unabhängige Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission prüft und bewertet diese Dossiers nach fachlichen Kriterien. Seine Auswahlempfehlungen leitet es zur abschließenden staatlichen Bestätigung an die Kultusministerkonferenz und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien weiter.

Foto: Susie Knoll



„Ohne die ehrenamtliche Arbeit vieler Beteiligter ist die Pflege unserer Traditionen und kulturellen Errungenschaften nicht denkbar.“

Grußwort

der Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten in Mecklenburg- Vorpommern, Bettina Martin

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Immateriellen Kulturerbes!

2023 sind es zehn Jahre seit dem Beitritt Deutschlands zum UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes. In dieser Zeit wurden zwölf kulturelle Ausdrucksformen und Bräuche aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Darunter die *Vielfalt des Sagen-erzählens* und die *Gestaltung und traditionell handwerkliche Fertigung der Vorpommerschen Fischerteppe*. Auf jedes dieser Beispiele unserer gemeinsamen Kultur, die in das nationale Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurden, können wir stolz sein.

Die Lebendigkeit und Pflege unserer Traditionen und der Errungenschaften, welche die kulturelle Identität unserer Regionen und unseres Bundeslandes prägen, wären ohne das Engagement zahlloser kulturbegeisterter Vereine, Verbände und Einzelpersonen so nicht denkbar. Ihnen ist es deshalb auch zu verdanken, dass in unserem Bundesland diese kulturellen Überlieferungen erhalten werden und damit ein großes Stück von dem, was uns ausmacht. Aber es braucht auch engagierte Menschen, die diese Bemühungen und kulturellen Aktivitäten wahrnehmen, wertschätzen und weitertragen wollen. Ich freue mich deshalb sehr, dass sich der Arbeitskreis „Immaterielles Kulturerbe“ im Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern e.V. dieser wichtigen Aufgabe angenommen hat und sie

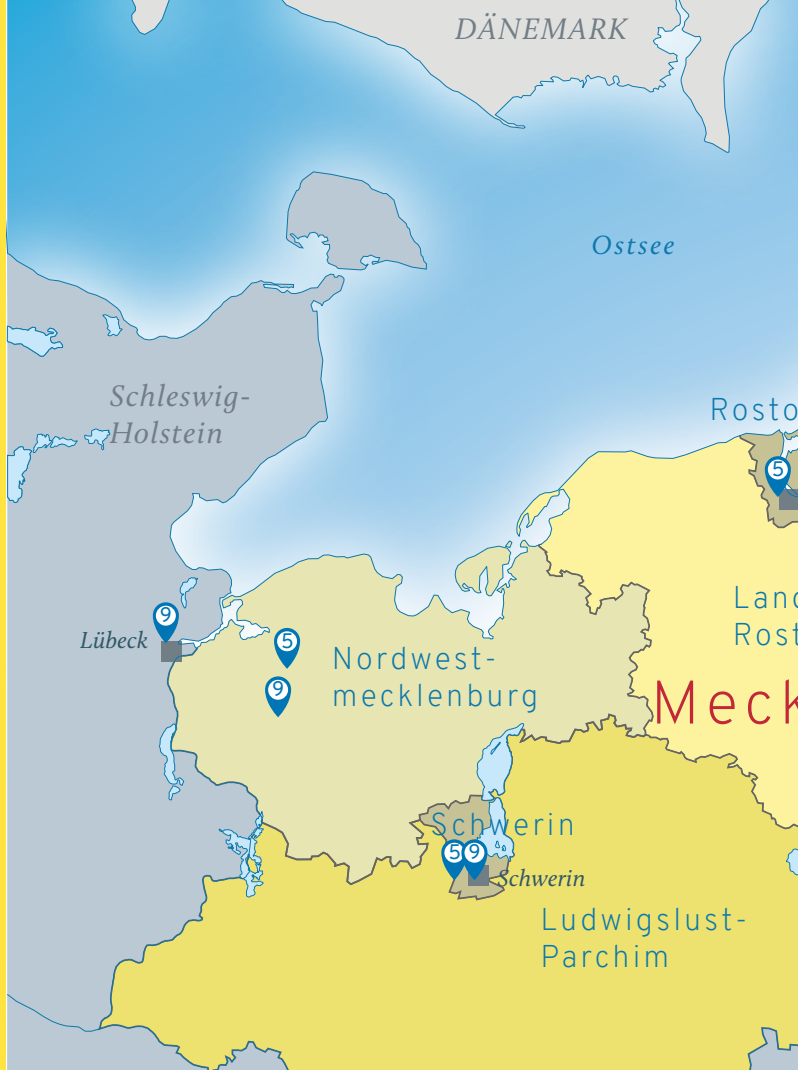
mit viel Herzblut, Sachkenntnis und Blick auf das ganze Land verfolgt. Die Publikation, die sie in Händen halten, ist Beleg für das Wirken und den Erfolg des Arbeitskreises und seines Netzwerkes.

Im Ergebnis konnten bis heute aus allen sechs Landkreisen Anträge erfolgreich in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden. Sie spiegeln ein Mecklenburg-Vorpommern wider, das ein „Land zum Leben“ ist. Einen besonderen Höhepunkt für viele Engagierte und Interessierte in unserem Land sowie für Touristinnen und Touristen wird dafür sicherlich das vom Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. vorbereitete „Festival der Traditionen“ im Mai 2024 im Freilichtmuseum Schwerin-Mueß bilden. Das Festival und auch die geplante eigene Webseite zur Information über das immaterielle Kulturerbe in unserem Land, die ebenfalls 2024 ans Netz gehen soll, hat das Kultusministerium sehr gerne unterstützt.

Abseits davon werden noch viele weitere Veranstaltungen, klein und groß, überall in unserem Bundesland durch ehrenamtlich Tätige zu einer lebendigen und traditionsbewussten Kulturlandschaft beitragen. Dafür gilt ihnen allen mein ausdrücklicher Dank.



Als Immaterielles Kulturerbe in Mecklenburg-Vorpommern von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) anerkannte kulturelle Ausdrucksformen:



1.	Malchower Volksfest	Seite 8
2.	Barther Kinderfest	Seite 10
3.	Tonnenabschlagen auf Fischland und Darß	Seite 12
4.	Handwerk der Reetdachdeckerei	Seite 14
5.	Niederdeutsches Theater	Seite 16
6.	Köhlerhandwerk und Teerschwelerei	Seite 18
7.	Traditionelle kunsthandwerkliche Herstellung der Darßer Haustüren	Seite 20



- | | | |
|-------|---|----------|
| 8. | Bewahren und Segeln der Zeesboote in der Vorpommerschen Boddenlandschaft | Seite 22 |
| <hr/> | | |
| 9. | Brauch des Martensmanns | Seite 24 |
| <hr/> | | |
| 10. | Spiel auf der diatonischen Handharmonika | Seite 26 |
| <hr/> | | |
| 11. | Gestaltung und traditionell handwerkliche Fertigung der Vorpommerschen Fischerteppiche | Seite 28 |
| <hr/> | | |
| 12. | Gutes Praxisbeispiel: Vielfalt des Sagenerzählens in Mecklenburg-Vorpommern | Seite 30 |
| <hr/> | | |

Vorwort

Immaterielles Kulturerbe aus Mecklenburg- Vorpommern entdecken

2003 hat die UNESCO das Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes verabschiedet. Heute ist dieser Begriff, kurz IKE, in aller Munde. Mehr als 170 Staaten sind der Konvention inzwischen beigetreten, darunter im Jahre 2013 auch die Bundesrepublik Deutschland. Seit dieser Zeit beschäftigen sich Vereine, Handwerksbetriebe, Privatpersonen und Museen mit dem Thema. Überall dort, wo Menschen über mehrere Generationen leben und ihr Wissen und Können weitergeben, ist auch immaterielles Kulturgut zu finden. Oft ist es uns nur nicht bewusst. Zum immateriellen Kulturerbe zählen Tätigkeiten aus diesen fünf verschiedenen Bereichen: mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen / darstellende Künste (Musik, Theater, Tanz) / gesellschaftliche Bräuche, Feste und Rituale / traditionelle Handwerkstechniken / Wissen und Bräuche im Umgang mit der Natur und dem Universum. Im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes befinden sich derzeit (Stand 2023) 128 Kulturformen und 16 Programme im Register Guter Praxisbeispiele. Das Verzeichnis soll von Jahr zu Jahr wachsen und die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in und aus Deutschland sichtbar machen.

Nach bisherigem Verständnis sammeln und bewahren Museen historische Gegenstände. Zunehmend erstreckt sich das Aufgabenfeld auch auf immaterielle Werte. Dies ist eine konsequente Entwicklung, denn nichts von dem, was kulturgeschichtliche, volkskundliche oder Kunstmuseen zeigen, konnte ohne menschliches Tun entstehen. Der Mensch mit seinen Fähigkeiten, seinem Wissen und Können rückt folgerichtig stärker als bisher in das Blickfeld.

In Mecklenburg-Vorpommern besteht bisher als einzigem Bundesland seit 2015 ein Arbeitskreis „Immaterielles Kulturerbe“, der im Museumsfachverband angesiedelt ist. Er berät und informiert die Träger kultureller Ausdrucksformen bei der Antragstellung zur Aufnahme in das deutschlandweite Immaterielles Kulturerbe-Verzeichnis, arbeitet an einer „Roten Liste“ des vom Aussterben bedrohten Handwerks, erarbeitet Methoden für den Umgang mit immateriellem Kulturgut in Museen und bietet dazu Vorträge an. Sein Motto lautet: IMMATERIELLES KULTURERBE AUFSPÜREN, VERMITTELN UND DOKUMENTIEREN. Kontakt: kultur.gut@t-online.de

Kulturelle Ausdrucksformen wie Sprache, Tanz, Brauchtum, Kochrezepte, alte Handwerkstechniken, naturheilkundliches Wissen und vieles mehr drohen in Vergessenheit zu geraten, wenn sie nicht mehr ausgeübt werden. Kostbares Wissen darüber muss für kommende Generationen erhalten bleiben. Dazu soll diese Broschüre beitragen.

Antje Hückstädt und Dorina Kasten



Vergnügliches im Seestädtchen

Malchower Volksfest

Das Volksfest in Malchow zählt zu den ältesten Heimatfesten in Mecklenburg-Vorpommern. Zum Fest wird die Stadt mit Wimpelketten in den Mecklenburger Farben, mit bunten Lichterketten sowie mit Birken- und Eichengrün geschmückt. Am großen Festumzug beteiligen sich Betriebe, Sport- und Kulturvereine und viele Bürger aus der Stadt Malchow und dem Umland.

Das Volksfest lockt seit jeher zahlreiche Besucher aus Malchow und Umgebung an. Auch ausgewanderte Bürgerinnen und Bürger nehmen das Volksfest häufig als Anlass, die Heimat wieder zu besuchen.



Aufnahmejahr: 2014
Wo: Malchow (Mecklenburgische Seenplatte)
Wann: 1. Juli-Wochenende
Kategorie: Gesellschaftliche Bräuche,
Rituale und Feste
Kontakt: Volksfestverein Malchow e.V.
www.inselstadt-malchow.de

Von Bürgern für Bürger organisiert, diente das Fest schon immer der kulturellen Bildung und keinem kommerziellen Zweck. Jedes Jahr wird ein kontinuierliches Programm mit vielen Höhepunkten organisiert, wobei die Musik ein wesentlicher Bestandteil ist. Dies ist auf die Malchower Militär-Musiker-Vorschule Leßle zurückzuführen. Nicht nur bei den Tages- und Abendprogrammen, sondern auch bei den vier Umzügen wird Wert auf unterschiedliche Musikformen gelegt.

Am Morgen werden die Einwohner durch die Spielmannszüge aus dem Schlaf geholt. Vor 1914 lehnte sich das Große Wecken an das militärische Reveille an. Sonnabendfrüh werden vor dem Rathaus die Stadt- und Mecklenburgfahnen übergeben und der große Festumzug beginnt. Auf dem Volksfestplatz findet ein großer Trubel statt: Karussells, Spiel- und Schießbuden, Ess- und Trinkstände, Tanzvergnügen, Musik, Konzerte, Künstler und Bierzelte. Die wunderschöne Seenlage Malchows wird traditionell für einen Bootskorso mit geschmückten und beleuchteten Booten genutzt. Im Anschluss daran findet ein Höhenfeuerwerk statt.



*Jung mit über
190 Jahren*

Barther Kinderfest

Jedes Jahr beginnt das Fest mit dem musikalischen Wecken durch Barther Spielleute, wobei das Königspaar des Vorjahres abgeholt wird. Alle Kinder sammeln sich bei ihren Schulen und ziehen in einem sternförmigen Umzug zum Marktplatz. Hier wird das Kinderfest mit einer plattdeutschen Rede von den Jahresbesten und weiteren Ansprachen eröffnet. Anschließend führt der Umzug zum Festplatz, wo im Laufe des Tages der Wettbewerb um die diesjährige Königswürde stattfindet. Das neue Königspaar darf dann gemeinsam mit dem Bürgermeister zu einem Rundflug über seine Heimatstadt starten. Nachmittags stellen ca. 250 Barther Kinder ein buntes Programm auf der Freilichtbühne auf die Beine. Abends gibt es in der St. Marien-Kirche Konzerte von Chören und anderen Musikern. Danach folgt der Zapfenstreich der Spielmannszüge und das neue Königspaar wird zu den Elternhäusern begleitet. Abschluss findet der Festtag mit einem Feuerwerk.

Der Ursprung des Barther Kinderfests liegt im Jahr 1828, als der Kantor und Lehrer Wilhelm Müller mit seiner Knabenklasse ein Kinderfest feierte, bei dem durch das Schießen





mit einer Armbrust ein Kinderfestkönig ermittelt wurde. Seit 1867 dürfen auch Mädchen am Fest teilnehmen, weshalb es seitdem auch eine Kinderfestkönigin gibt.

Die Tradition des Kinderfests wurde seither weitergegeben und stets ausgebaut, um heutigen Ansprüchen gerecht zu werden. Seit 1991 wird das Fest vom Barther Heimatverein organisiert, bis dahin waren Schulen für die Organisation zuständig. Er kümmert sich um die Traditionspflege und führt den Brauch unter anderem durch pädagogische und publizistische Maßnahmen in die Zukunft. Heute macht die Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit dem Verein den Charakter der Feierlichkeiten aus.

Aufnahmejahr: 2016
Wo: Barth (Vorpommern-Rügen)
Wann: Samstag 2 Wochen vor Sommerferienbeginn in MV
Kategorie: Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen; Gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste
Kontakt:
Barther Heimatverein e. V.
www.barther-heimatverein.de





Rasante Reiterspiele

Tonnen- abschlagen

Pferde im vollen Galopp und Reiter, die nach einer Tonne schlagen – wer das Tonnenabschlagen einmal miterlebt hat, der wird wiederkommen. Es ist ein Volksfest mit Erlebnissen für die ganze Familie, denn bei jedem Tonnenabschlagen gibt es parallel auch einen Wettbewerb ohne Pferde, nämlich zu Fuß für Kinder.

Dieser alte Volksbrauch wird bis heute vornehmlich in Küstennähe von Mecklenburg und Vorpommern gelebt. Dabei handelt es sich um einen Reiterwettkampf, bei dem die Teilnehmer im Galopp durch eine Bahn reiten und mit einem Holzknüppel, dem „Tonnenknüppel“, nach einer



Termine und Orte

Februar:

Fastnachtstonnenabschlagen
Born a. Darß – 3. Sonnabend

Juni:

Barth – 3. Sonnabend,
Wieck a. Darß – letzter Sonntag,

Juli:

Wustrow – 2. Sonntag,
Ahrenshoop mit Althagen und
Niehagen – 3. Sonntag,
Klockenhagen – letzter Sonnabend,
Prerow a. Darß – letzter Sonntag

August:

Born a. Darß – 1. Sonntag,
Flutlicht-Tonnenabschlagen in
Dierhagen – 2. Sonnabend,
Damen-Tonnenabschlagen in
Born a. Darß

September:

Amtstonnenabschlagen in
Barth – 2. Samstag

geschmückten Tonne schlagen. Am Festtag wird mit Blasmusik geweckt. Mittags findet ein Umzug mit geschmückten Pferden sowie Reitern und Reiterinnen in Festtagskleidung statt. Beim eigentlichen Wettkampf am Nachmittag reiten die Akteure der Reihe nach im Galopp durch die Bahn und schlagen so lange nach der Herings- tonne, bis diese restlos abge- schlagen ist. Meistens werden dabei drei Könige ermittelt: Bodenkönig, Stäbenkönig oder Tonnenkönig wird jeweils derjenige, der das letzte Stück des Tonnenbodens bzw. der Stäbe bzw. der gesamten Tonne abschlägt.



Aufnahmejahr: 2016
Wo: Region Fischland, Darß
(Vorpommern-Rügen)
Wann: Februar bis September
Kategorie: Gesellschaftliche
Bräuche, Rituale und Feste

Kontakt Prerow:
www.tonnenabschlagen.de
Kontakt Born:
www.tonnenbund-born.de
Kontakt Wieck:
www.tonnenbund-wieck.de
Ahrenshoop, Alt- und Niehagen:
www.tonnenbund.de



Traditionell und zeitgemäß zugleich

Handwerk der Reetdachdeckerei

Das Eindecken von Dächern mit Reet – je nach Region auch Ried, Reith, Rohr oder Schilfrohr genannt – ist eine der ältesten Handwerkstechniken beim Hausbau. Die ersten nachgewiesenen Reetdächer gab es bereits um 4000 v. Chr. auf Pfahlbauten am Bodensee.

In Deutschland sind Reetdächer heute überwiegend bei uns im Norden zu finden. Hier wirken sie besonders stilgebend und identitätsstiftend. Hinzu kommt, dass Reet ein nachwachsender und damit nachhaltiger Rohstoff ist, der für eine natürliche Klimatisierung von Häusern sorgt. Auch



international finden sich Beispiele für eine bis heute lebendige Stroh- und Reetdach-Tradition. In England, Holland, Dänemark, Japan und sogar in Südafrika sind derartige Dächer zu finden. Das Dachdecken mit selbst geerntetem Rohr und notwendige Reparaturen erfolgten früher in Eigenleistung durch die Bewohner der Häuser, meist Bauern und Fischer. Im Winter wurde das Rohr „geschoben“ oder „geworben“, zum Trocknen aufgestellt und im Sommer verarbeitet. Das Wissen darüber wurde von Generation zu Generation weitergegeben und die Fertigkeiten und das Können bei der Arbeit erworben.

Die Bewahrung und Weiterentwicklung des Handwerks der Reetdachdecker scheint für die nächste Zukunft gesichert. Heute ist das Reetdachdecker-Handwerk ein Ausbildungsberuf. In Mecklenburg-Vorpommern können Sie fast ganzjährig, besonders auf den Inseln, den Halbinseln und an der Mecklenburgischen Seenplatte die Reetdachdecker bei ihrer Arbeit beobachten. Überall dort, wo Schilfgürtel stehende Gewässer säumen, wird dieser hervorragend isolierende Rohstoff seit Jahrhunderten genutzt. Inzwischen darf nur noch etwa 10% des in Deutschland verarbeiteten Reets im Inland geerntet werden. Es haben sich Handelsstrukturen entwickelt, die den gestiegenen Bedarf durch Importe decken.



Aufnahmejahr: 2014

Wo: norddeutscher Raum, Küstennähe

Kategorie: Wissen und Bräuche,
traditionelle Handwerkstechniken

Kontakt:

Reetdachdecker-Innung Mecklenburg-Vorpommern

www.handwerk-mse.de



Platt is cool!

Niederdeutsches Theater

Die niederdeutsche Sprache ist ein vom Aussterben bedrohtes Kulturgut. Nur wenn sie weitergegeben und gesprochen wird, kann diese herzliche und schöne Sprache überleben. Ina Müller betitelte eines ihrer Bücher: „Platt is nich uncool“. Ein Statement, dem wir uns anschließen und es der jungen Generation zurufen.

Das niederdeutsche Theater ist eine der Hauptsäulen niederdeutscher Kultur. Sein besonderer Charakter resultiert aus einer Kombination von Theater und der Regionalsprache Niederdeutsch. Niederdeutsch existiert vorrangig als gesprochene Sprache und bekommt in Verbindung mit den Ausdrucksformen des Theaters eine starke künstlerische Dimension. Die professionellen Theater unseres Landes wie auch zahlreiche Laienspielgruppen tragen zum Erhalt des Plattdeutschen bei. Aktuell praktizieren in Deutschland etwa 4.000 Spielgruppen das Niederdeutsche Theater.



Aufnahmejahr: 2014

Wo: Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen,
Bremen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen
Kategorie: Mündlich überlieferte Traditionen und
Ausdrucksformen; Darstellende Künste

Hier un dor tau beläwn (Hier und da zu erleben)

Niederdeutsche Bühne Wismar
www.ndbwismar.de

Niederdeutsche Bühne Rostock
www.ndb-rostock.de

Schönbarger Späldäl, Karft
www.schoenbargerspaeldael.de

Niederdeutsche Bühne Neubrandenburg
www.niederdeutsche-buehne-neubrandenburg.de

Karl Mahnke Theaterverlag
www.mahnke-verlag.de

Plattdütsch Späldäl to Stralsund
www.plattduetsch-spaeldael.de

Darß-Festspiele, Born a. Darß
www.darss-festspiele.de



*Holzkohle seit
dem Mittelalter*

Köhlerhandwerk und Teerschwelerei

Holzkohle herzustellen bedeutet, sich einer der ältesten Techniken der Köhlerei zu bedienen. Allerdings ist der Beruf des Köhlers heute fast ausgestorben. Wie können wir uns dennoch der Geschichte der Köhlerei, ihrer handwerklichen Ausführung bzw. der Verwendung ihrer Produkte nähern?

Im Forst- und Köhlerhof Wiethagen am südlichen Rand der Rostocker Heide wird das früher bei uns beheimatete Handwerk vorgestellt und gelegentlich auch ausgeübt. In der ehemaligen Teerschwelerei steht der einzige in Deutschland noch regelmäßig in Betrieb genommene Teerschwelofen, der neben Holzkohle auch noch



Holzteer und Teeressig auf althergebrachte Weise erzeugen kann. Viermal im Jahr werden bei einem Brand etwa 16 Raummeter Laubholz aus der Rostocker Heide chemisch umgewandelt und mit dem FSC-Siegel versehen. Es entstehen 1,4 bis 1,6 t Holzkohle und ca. 100 Liter reiner Holzteer bzw. ca. 200 Liter Teeressig. Ziemlich genau eine Woche lang wird dann der Ofen im Abstand von zwei Stunden durchgängig geheizt – eine sehr aufwändige Arbeit.

Mehr Informationen über die sogenannte Pyrolyse haben hier arbeitende Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer des Forst- und Köhlerhofes Rostock-Wiethagen e. V. parat. Seit 1984 sind das Köhlerhaus und die zwei doppelwandig gemauerten Teeröfen als „Technisches Denkmal“ gelistet.

Der Teerofen wird viermal im Jahr in Betrieb genommen: Ostersonntag, Sommersonnenwende, Anfang September und am 1. Advent.



Aufnahmejahr: 2014
Wo: Köhlerhof Wiethagen bei Rostock
Wann: April bis Oktober
Kategorie: Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum; Traditionelle Handwerkstechniken
www.koehlerhof-wiethagen.de
www.europkoehler.com



Duft nach Holz und geschickte Hände

Die traditionelle kunsthandwerkliche Herstellung der Darßer Türen



In Prerow auf dem Darß entstehen die reich verzierten Darßer Haustüren in handwerklicher Manier. Der Darß war eine abgeschiedene Halbinsel in der Ostsee. Seine Bevölkerung war ursprünglich in der seemännischen Kultur verortet. Dies hat zu einer eigenen Bau- und Wohnkultur geführt. Die kunsthandwerkliche Fertigung von mit Schnitzereien verzierten Haustüren hat auf der Halbinsel eine lange Tradition. Besonders in den Orten Prerow, Wieck und Born, die seit dem 18. Jahrhundert stark maritim geprägt sind, hat sich das Kunsthandwerk entfalten und über 200 Jahre erhalten können.

Die Besonderheit der Türen liegt vor allem in ihren Motiven. Dabei wird aus der Fülle alter volkskundlicher Darstellungen geschöpft. Abbildungen wie Lebensbäume, Blumen, Sonnen, Ranken oder Anker zieren die Türen. Auch der Austausch mit Skandinavien, dem Mittelmeerraum und Asien beeinflussen die Motive. Die handwerkliche Fertigung der Darßer Haustüren erfolgt überwiegend durch eine kleine Trägerschaft. Es wird mit Zeichnungen maßstäblicher Skizzen begonnen, um die optimalen Proportionen der Tür zu finden. Dann werden Holzlisten erstellt, in denen alle Einzelteile mit ihren Maßen verzeichnet sind. Manch ein Motivdetail wird als freie künstlerische Gestaltung erst während der Arbeit festgelegt. Handwerkliches Geschick, überliefertes Wissen, bildhauerisches Können und künstlerische Gestaltung verleihen den Darßer Haustüren eine Seele.



Aufnahmejahr: 2018
Wo: Fischland, Darß, Zingst
Kategorie: Volkskunst, traditionelle
Handwerkstechniken
Kontakt:
www.kunsttischlerei-roloff.de
www.darsser-baukultur.de

Schön und stilvoll

Das Segeln und Bewahren der Zeesboote in der Vorpommerschen Boddenlandschaft



Zeesboote sind unvergleichliche Zeugen einer vergangenen Fischereitradition. Schon im Mittelalter hatten unsere Vorfahren in der Mecklenburg-Vorpommerschen Boddenlandschaft herausgefunden, dass mit einzelnen quertreibenden Segelfahrzeugen Schleppnetze mit angemessener Geschwindigkeit gezogen werden konnten. Auf diese Weise war ein für die damalige Zeit effektiver Fischfang möglich.

Die Zeesboote waren sich in ihrer Gestaltung, im Grundaufbau und in der Takelage ähnlich und so verwundert es nicht, dass zu bestimmten Anlässen schon damals Wettfahrten zwischen ihnen ausgetragen wurden. Durch die aufkommende Stellnetz- und Reusenfischerei, die mit geringerem Aufwand betrieben werden konnte, ging die Fischerei mit den segelnden Zeesbooten in der Mitte des 20. Jahrhunderts unweigerlich zu Ende. Trotzdem haben sie in Mecklenburg-Vorpommerns Bodden als Freizeitsegler eine lebendige Zukunft.

Schön und stilvoll gleiten Zeesboote fast lautlos durchs Wasser. Nur beim Wenden ist ein kurzes Segelflattern hörbar. Wer glaubt, die Boote würden sich behäbig auf dem Wasser bewegen, der irrt. Die Boote segeln ausgesprochen schnell und man kann mit ihnen auch gut gegen den Wind kreuzen.

Nach 1990 gründeten sich Vereine, die sich um die Pflege der Holzboote, der Fischereitradition und um das gewerbliche Segeln mit zahlenden Gästen kümmern. Demonstrationen der Fischereitradition



kann man bei den Zeesbootregatten und speziell bei einer gesonderten Veranstaltung am dritten Wochenende im September im Hafen von Althagen (Ahrenshoop) erleben. Das Segeln mit Gästen findet von den Häfen Dierhagen, Wustrow, Althagen, Born, Wieck, Bodstedt und Barth aus sowie auf der Insel Usedom statt.

Zeesbootregatten

Juni: 3. Samstag in Zingst,
Juli: 1. Samstag in Wustrow,

2. Samstag in Dierhagen,
3. Samstag in Barth,

September: 1. Samstag in Bodstedt
und 3. Samstag in Althagen

Aufnahmejahr: 2018

Wo: Vorpommersche Bodden

Wann: ganzjährig, Regatten im Sommer

Kategorie: Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum;

Traditionelle Handwerkstechniken

Kontakt: www.braune-segel.de





Weinbote schlägt eine Brücke

Der Brauch des Martensmanns

Mit der Tradition des Martensmanns, einer symbolischen Weinlieferung der Hansestadt Lübeck an die Herzöge von Mecklenburg in Schwerin, wurde nach der deutschen Einheit ein mittelalterlich-neuzeitlicher regionaler Heischebrauch wiederbelebt. Heute betont er die deutsch-deutsche Verständigung und ist zugleich Ausdruck regionaler Identität.

Beim Brauch des Martensmanns sendet die Stadt Lübeck den mecklenburgischen Herzögen jedes Jahr ein Fass Wein nach Schwerin. Das Fass wird vom Martensmann transportiert und überreicht. Der Brauch wurde 1520 erstmals urkundlich erwähnt, bis 1817 fortgeführt und 1991 nach der deutschen Wiedervereinigung wieder eingeführt, um die Gemeinsamkeit der ehemals geteilten Region zu betonen. Der Martensmann beginnt seine Fahrt mit einer Kutsche am 9. November und folgt einer festgelegten Route. Auf dem Weg nach Schwerin macht er zwei Stationen: zuerst in Schönberg für ein Mittagessen und dann in Rehna. In Rehna übernachtet der Martensmann, bevor er am nächsten Tag seine Fahrt nach Schwerin fortsetzt. In Schönberg, Rehna und Schwerin wird er jeweils mit einem Volksfest begrüßt, bei dem der Wein aus dem Fass verkostet wird. In Schwerin angekommen, überreicht der Martensmann das auf der Fahrt bereits mehrfach wieder aufgefüllte Fass schließlich an den



Oberbürgermeister von Schwerin. Ergänzt wird der Brauch heute von mehreren Arbeitsessen von Vertreterinnen und Vertretern der Städte, bei denen kommunalpolitische Themen besprochen werden.

Das 100 Liter-Fass, das jedes Jahr mit Rotwein befüllt wird, wurde 1991 eigens für den Brauch angefertigt. Gekleidet ist der Martensmann in einer historischen Tracht. Er trägt eine Laterne und eine Geldkatze, beides Repliken der Originalgegenstände.



Aufnahmejahr: 2020

Wo: Hansestadt Lübeck, Rehna, Schönberg, Schwerin

Wann: 9. – 11. November

Kategorie: Gesellschaftliche Bräuche,
Rituale und Feste

Kontakt:

Heimatbund für das Fürstentum Ratzeburg von 1901 e.V.

(Emanuela Glöde),

ramisch@nordwestmecklenburg.de,

www.schoenberger-land.de



Schwungvoll – de Treckfiedel-Späler

Spiel auf der diatonischen Handharmonika

Die diatonische Handharmonika, im Norden wird sie plattdeutsch Treckfiedel genannt, entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Das Spiel auf der diatonischen Handharmonika gehört seit den 1860er Jahren zu den stilprägenden Praktiken in der Ausübung instrumentaler Volksmusik in Mecklenburg und Vorpommern. Das relativ kleine Instrument eroberte schnell die Tanzsäle der Dörfer. Robust, laut und universell einsetzbar, ersetzte die



Aufnahmejahr: 2020

Wo: landesweit

Kategorie: Beispiel Guter Praxis der Erhaltung
Immateriellen Kulturerbes

Kontakt:

Klöndör e.V. c/o Freilichtmuseum für Volkskunde Schwerin-Mueß,
Dr. Ralf Gehler (ralf.gehler@freenet.de)

Handharmonika zunächst die Geigenensembles in der Volksmusik und prägte durch ihren spezifischen Aufbau neue Melodien in der Tanzmusik und im Lied. Im ersten Weltkrieg wurde das Spiel auf der Handharmonika zum Seelentröster in den Schützengräben. In den 1950er und 1960er Jahren ließen Rock'n'Roll und Beat das Instrument mehr und mehr aus den Tanzkapellen verschwinden und es führte bis in die 1970er Jahre ein Dasein auf Betriebs- und Familienfesten.

Das Spiel auf dem Instrument unterscheidet sich grundlegend vom Spiel des chromatischen Akkordeons. Das ursprüngliche Instrument des 19. Jahrhunderts war auf seiner Diskantseite mit zehn Knöpfen ausgestattet, die ein diatonisches Spiel über zwei Oktaven zuließen.

Jährlich stattfindende Seminare zur diatonischen Handharmonika werden regelmäßig von einem Dutzend Personen besucht. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es derzeit etwa 100 Handharmonikaspieler/innen.

Das Zentrum für Traditionelle Musik am Freilichtmuseum für Volkskunde in Schwerin bietet Informationen, Notenmaterialien, Seminare und Musiziermöglichkeiten für jede Person, die sich mit dem Instrument auseinandersetzen will.

*Perser von
der Ostsee*



Gestaltung und
traditionell
handwerkliche
Fertigung der
Vorpommerschen
Fischerteppiche



Aufnahmejahr: 2023
Verbreitung: in der Region des
Greifswalder Boddens
Bereich: Traditionelle
Handwerkstechniken
Kontakt:
FINC Foundation gGmbH
Dr. Sebastian Schmidt
www.hilletieden.org
schmidt@finc-foundation.org

Bei der Gestaltung und traditionell handwerklichen Fertigung der Vorpommerschen Fischerteppiche handelt es sich um eine mündlich überlieferte, seit etwa 100 Jahren bestehende Tradition an der Küste des Greifswalder Boddens.

Anfänglich als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ins Leben gerufen, hat sich eine Tradition entwickelt, die für viele Menschen in der Region identitätsstiftend ist. Geknüpft werden die Fischerteppiche auf einem Hochwebstuhl, der mit einer Leinenkette bespannt und in zwei Fadensysteme geteilt ist. Der Motivanon umfasst eine Fülle an spezifischen, sich aus dem Umfeld der Fischerei und Teppichknüpferei speisenden Ornamenten.

Die maritimen Muster der Fischerteppiche weisen eine stark geometrische Anordnung in einer Drehsymmetrie auf. Der typische Farbcode beinhaltet unter anderem blau, grün, rot, weiß und ocker.

Die Fertigung der Vorpommerschen Fischerteppiche erfolgt heute nur noch durch wenige ortsansässige Praktizierende, welche das Handwerk und die Gestaltung zum Teil noch zu DDR-Zeiten in der Produktionsgenossenschaft „Volkskunst an der Ostsee“ erlernt hatten. Die Kulturform wird auch durch die Initiative „Hille Tieden“ stärker ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt. Mehr über die Freister und Vorpommerschen Fischerteppiche erfahren Sie im Heimatmuseum Freest, Stadtmuseum Wolgast sowie im Pommerschen Landesmuseum Greifswald.



*Beispiel Guter Praxis der Erhaltung
Immateriellen Kulturerbes*

Vielfalt des Sagenerzählens in Mecklenburg- Vorpommern

Sagen unterscheiden sich von Märchen durch ihren lokalen Charakter. Die mündlich überlieferte Literatur steht in Bezug zum regionalen Kultur- und Naturerbe und bleibt durch aktives Erzählen lebendig. Sagen wirken glaubwürdig, weil sie an reale Orte geknüpft sind. Beispielhaft dafür ist das Sagenzählen in Mecklenburg-Vorpommern, wo regionale Gruppen und Einzelpersonen die Tradition lebendig halten. Insgesamt gibt es etwa 50 000 Sagen in Mecklenburg-Vorpommern.

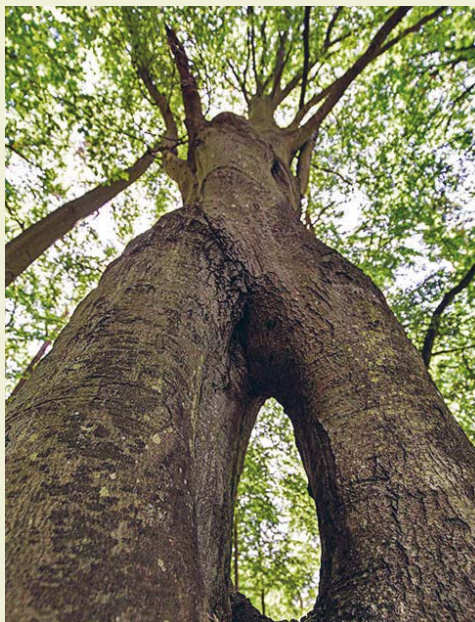
Beim Sagenzählen werden sechs Hauptformen unterschieden: Mündliches Sagenzählen, Sagenzählen als Theater-Spiel, Bildliches Sagenzählen, Sagenzählen mit Objekten, Sagenzählen in gemeinschaftlichen Projekten und Sagenzählen in Massenmedien. Die Vielfalt des Sagenzählens wird darüber hinaus in vielen weiteren Formaten deutlich: Führungen in Natur und Städten sowie Vorträge, Multimedia-Shows und Vorlesungen, Volksfeste sowie Sagen-Ausstellungen in Museen tragen dazu bei, Interesse an Sagen zu wecken.

Das CRYPTONEUM Legenden-Museum stellt Sagen aus Mecklenburg-Vorpommern ins Internet und auch ins Geocaching werden Sagen integriert. In Kindergärten und Stadt-Bibliotheken weckt das Projekt „Heimatschatzkiste“ des Heimatverbandes MV e.V. Interesse für Sagen aus Mecklenburg-Vorpommern.

75 Sagenzählende bewarben sich, darunter der Verein Sagen- und Märchenstraße Mecklenburg-Vorpommern, der Kulturverein Sagenland M-V, die Gesellschaft zur Förderung des Wossidlo-Archivs, der Landesverband Freier Theater Mecklenburg-Vorpommern, der Förderverein des Heimatmuseums der Insel Poel sowie 10 Museen.

Aufnahmejahr: 2021
Verbreitung: bundesweit (und weiter)
Kategorie: Beispiel Guter Praxis der
Erhaltung Immateriellen Kulturerbes
Kontakt:
CRYPTONEUM Legenden-Museum
Dr. Hartmut Schmied
www.cryptoneum.de
info@cryptoneum.de

Sagen- und Märchenstraße
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wolfgang Weitag
www.sagen-und-maerchenstrasse-mv.de
info@sagen-und-maerchenstrasse-mv.de



In MV erlebbar und pr

Aus dem Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes und dem Register Guter Praxisbeispiele (Stand: 2023) sind folgende kulturelle Ausdrucksformen auch in Mecklenburg-Vorpommern zu erleben beziehungsweise werden hier praktiziert:

- B Blaudruck / Buchbinderhandwerk

- C Chormusik in deutschen Amateurchören

- D Deutsche Brotkultur / Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft / Drechslerhandwerk – Traditionelle Technik der mechanischen Werkstoffbearbeitung auf Basis rotierender Werkstücke

- F Falknerei / Flechthandwerk / Friedhofskultur in Deutschland

- G Gemeinwohlorientierte Sportvereinskultur / Genossenschaftsidee

- H Handwerkliches Bierbrauen / Handwerksgesellenwanderschaft Walz / Handwerksmüllerei in Wind- oder Wassermühlen / Handweberei / Hebammenwesen

- I Idee und Praxis der Kunstvereine / Instrumentales Laien- und Amateurmusizieren

- K Kindergartenidee nach Friedrich Fröbel als kulturelle Form frühkindlicher Erziehung und Bildung / Klassische Reitlehre in Deutschland / Kneippen – traditionelles Wissen und Praxis nach der Lehre Sebastian Kneipps / Künstlerische Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen

- M Mal-, Fass- und Vergoldetechniken der Kirchenmalerei / Manuelle Fertigung von mundgeblasenem Hohl- und Flachglas / Märchenerzählen / Moderner Tanz – Stilformen und Vermittlungsformen der Rhythmus- und Ausdruckstanzbewegung / Morsetelegrafie

- O Orgelbau- und Orgelmusik



- P Poetry-Slam im deutschsprachigen Raum / Porzellanmalerei / Posaunenchöre

- R Regionale Vielfalt der Mundarttheater in Deutschland

- S Schützenwesen in Deutschland / Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung / Skat spielen / Sternsingen / Streuobstanbau

- U Uhrmacherhandwerk

- V Verwendung und Weitergabe der Brailleschrift / Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland

- W Weitergabe von Wissen und Können im Briefftaubenwesen

- Z Zirkus als eigenständige Form der darstellenden Kunst

Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes:

Das Bauhüttenwesen – Weitergabe, Dokumentation, Bewahrung und Förderung von Handwerkstechniken und –wissen

Manufaktuelle Schmuckgestaltung

Netzwerk Kachelofenbau

Pflasterer- und Steinsetzer-Handwerk: Weitergabe, Bewahrung und Förderung von Wissen und Techniken

Nominierungen

aus Mecklenburg-Vorpommern ohne erfolgte Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission

Stralsunder Wallensteintage

Lehmziegelherstellung

Mecklenburger Alphornblasen

Buchholzer Knieperdackse





Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung der
Heimatspflege und des Darß-Museums e. V.,
Vorsitzender René Roloff, 18375 Ostseebad
Prerow, Darß-Museum, Waldstraße 48,
foerderverein@darss-museum.de
Mit freundlicher Unterstützung durch
den Heimatverband M-V e. V. und den
Museumsverband M-V e. V.

Redaktion: Antje Hückstädt, Dorina Kasten,
Gestaltung: MauGrafik, Born a. Darß
Fotonachweise:

Verein zur Förderung der Heimatspflege und des
Darß-Museums e. V. (Titel, S. 20, 21); Volksfest-
verein Malchow e. V. (S. 8, 9); Barther Heimat-
verein e. V. (S. 10, 11); Jan Schindler (S. 12);
IG Darßer und Fischländer Tonnenbünde (S. 13);
Reetdachdecker-Innung M-V und Antje
Hückstädt (S. 14, 15); Joris Mau (S. 16);
Niederdeutsche Bühne der Stadt
Neubrandenburg e. V. (S. 17); Forst- und
Köhlerhof Wiethagen (S. 18, 19); IG Holzboote
Bewahren und Segeln, Arnt Löber (S. 23),
Sebastian Groth (S. 24, 25), Dr. R. Gehler (S. 26),
Archiv des Freilichtmuseums Schwerin-Mueß (S. 27);
Heimatmuseum Freest (S. 28); Stephan Busse
(S. 29); Hartmut Schmied (S. 30, 31),
Michelle Dynio (S. 34), H. Voss (U4)





Museumsverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Heimatverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Verein zur Förderung
der Heimatpflege und
des Darß-Museums e.V.



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wissenschaft,
Kultur, Bundes- und
Europaangelegenheiten